

1000. Veröffentlichung
und eine große Ehre

Nr. 100 – Samstag, 29. 4. 2006

Koblenz

Gleckwönsch für Katharina

Koblenzer Mundartdichterin veröffentlicht heute ihr 1000. „Su schwätze mir“ – Viele Gratulanten

Ein ganz besonderes Jubiläum feiert heute die Koblenzerin Katharina Schaaf: Zum 1000. Mal erscheint ihre Rubrik „Su schwätze mir“ in der Rhein-Zeitung. Prominente Koblenzer lassen es sich nicht nehmen, der Mundartdichterin zu diesem Jubiläum zu gratulieren.

KOBLENZ. Der oberste Kowelenzer ist ein großer Fan von Katharina Schaaf: Oberbürgermeister **Dr. Eberhard Schulte-Wissermann** mag ihre Geschichten und Geschichten. „Sie vermitteln Heimatgefühl. Die Moddersproch ist eine unverwechselbare Sprache, die nur hier gesprochen wird. Deshalb muss sie gepflegt werden und Frau Schaaf tut dies“, stellt „Schu-Wi“ fest. Für den OB ist es eine große Ehre, dass sich Katharina Schaaf kürzlich ins Goldene Buch der Stadt Koblenz eingetragen hat.

Der Ur-Kowelenzer **Manfred Gniffke** sieht in Katharina Schaafs „Su schwätze mir“ einen unverzichtbaren Beitrag zum Koblenzer Kulturgut. „Vor allem die Pointen sind super gesetzt“, lobt Gniffke, der die Ehre hatte, die Laudatio zu Schaafs 90. Geburtstag halten zu dürfen.

„Für mich ersetzt ihre Mundart den Duden.“ Für **Dirk Zimmer**, Stadionsprecher des Regionalligisten TuS Koblenz, macht gerade diese

Rubrik den Stellenwert einer Lokalzeitung aus. „Es ist eben etwas, was kein anderer außer uns Kowelenzern versteht“, lobt der Regisseur und Autor des Moddersprooch-Musicals „Zum Schängel“.

Auch für **Hannelore Kraeber**, Verfasserin von „Neues Wörterbuch der Koblenzer Mundart“ und somit ebenfalls Moddersprochexpertin, gehört Katharina Schaafs Rubrik „Su schwätze mir“ zur festen Lektüre. „Gerade in einer Zeit, als Muttersprache verpönt war, hat sie diese am Leben gehalten“, so Kraeber, die die großen Verdienste der Kollegin hervorhebt.

Paul Fuhrmann, Ehrenvorsitzender der KG Funken Rot-Weiß-Gold Metternich, ist der Mundart-Dichterin nicht nur durch gemeinsame Karnevalserlebnisse verbunden. „Katharina Schaaf ist Ehrenmitglied bei uns“, so Fuhrmann. „Aber in ihren Dichtungen spannt sie den Bogen sehr weit und beschränkt sich nicht nur auf närrische Themen.“ Ohne Schaaf, da ist sich Fuhrmann sicher, würde dem Kowelenzer Platt eine Galionsfigur fehlen.

Die ehemalige RZ-Redakteurin **Renate Holbach** kennt Katharina Schaaf von zahllosen Terminen und hält ihre Mundartgedichte für unverzichtbar. Die Autorin halte „auch typische Ausdrücke

wach, die der jüngeren Generation nicht mehr geläufig sind, selbst dann, wenn sie die 'normale' Mundart verstehen“. Die Mundart gehöre

zum Kulturgut einer Region, und Menschen wie Katharina Schaaf sorgten dafür, dass es nicht verloren gehe. „Dafür sind wir ihr dankbar.“ (tl/atk)

Su schwätze mir

Gleckwönsch noch on noch!



■ Von Katharina Schaaf

Dat ahle Kowelenzer Mädche
gebore em Rhäin-Musselbett.
Lokal dat allergerinste „Rädche“
grateliert häit stolz säiner RZ.

Nää, ich han dich net vergesse
dofier han ich dich zo geer.
Dä Poet – dat soll mer wesse,
kimmt oft paar Daach hennerher.

Moss ierscht besje Zäit gewenne
Mondart schräiwe es net läicht.
Dat heißt, schuns frehmorjens „spenne“
wenn die Naacht däm Morije weicht.

Herzliche Geburtsdaachsgreeße
Gleck on Säje Daach fier Daach!
Sechzisch Joahr lang Zäidungswese
es gewess en hehre Sach.

Dächlich Neues zo berichte
aus der Wirtschaft, Poetik,
och vergangene Zäitgeschichte,
alles su off eine Blick.

Met Zäitgeist, Technik Schritt zo halle
es fier die RZ kein Froch
Leser doht dat good gefalle,
danke met „Gleckwönsch, noch on noch“!

29. 4. 2006 Katharina Schaaf